

# Panorama-Nachrichten

---

Infoschrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG Nr. 5 – November 2016

---

## **Gemeinde-Lehrdienst**

### Auferstehungsleben im Jetzt

(von Ivo Sasek)

#### **2. Tim. 2,11:**

**„Zuverlässig ist der Logos: Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben.“**

*Geliebte Geschwister in Christus, liebe Freunde!*

Immer mehr bedaure ich Menschen wie etwa die Sektenjäger und dergleichen, die glaubende Christen unter Rufmord bringen, weil diese göttliche Veränderungen im Hier und Jetzt erwarten. Die Rufmörder fixieren ihre Opfer in der Irrlehre, dass der Mensch zeitlebens keine göttliche Natur anziehen kann. Und dies entgegen der klaren Bezeugung der Heiligen Schrift, **2. Petr. 1,4: „Er hat uns die kostbarsten und grössten Verheissungen geschenkt, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet.“ Röm. 13,14: „Zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, dass Begierden wach werden!“**

Die Christenheit ist darob regelrecht schizophren geworden. Während sie nämlich auf der einen Seite Jesus noch immer als ihren herrlichen

Erlöser preist, delegiert sie dennoch auf der anderen Seite die gesamte Umwandlungskraft an den leiblichen Tod ab. Dieser soll nun übernehmen, was Christus zeitlebens nicht zustande gebracht hat. Somit ist also nicht mehr Christus, sondern der leibliche Tod zu ihrer eigentlichen Hoffnung, zu ihrem eigentlichen Erlöser geworden. Jesus aber wurde zu dessen kleinem Erfüllungsgehilfen degradiert. Doch es ist nicht recht, dass der Tod auf solche Weise in den Status eines Freundes und Helfers erhoben wurde. Denn Jesus brachte uns eine ganz andere Botschaft. Er machte uns von Anfang an klar, dass der leibliche Tod nicht etwa unser Freund und Helfer, sondern unser letzter Feind ist. **1. Kor. 15,26: „Als letzter Feind wird der Tod weggetan.“ Offb. 20,14: „Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen.“**

Uns aber machte Jesus vor, wie man göttliche Natur im Hier und Jetzt, im menschlichen Fleisch auslebt. Sämtliche Seiner Zeichen, Wunder und Machttaten zeugen von dieser herrlichen Möglichkeit, schon im sterblichen Fleisch göttliche Unbegrenztheit auszuleben. **Joh. 14,12: „Wahrlich, wahrlich, Ich (Jesus) sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die Ich tue, und wird wesentlichere (o. grössere) als diese tun, weil ich zum Vater gehe.“ Mk. 9,23: „Dem Glaubenden ist alles möglich!“**

Die Apostel lehrten darum unermüdlich den Weg von der menschlichen zur göttlichen Natur. Doch weitere Erfüllungsgehilfen des Teufels sorgen seit je dafür, dass wir elenden Menschen diesen Weg nicht beschreiten. Es sind die Gehilfen „Bequemlichkeit“, „Leidensscheue“, „Genussliebe“ und „Angst“. Denn es gibt nur einen einzigen gangbaren Weg, um bereits im jetzigen Leben göttliche Natur anzuziehen. Paulus beschreibt ihn in **Phil. 3,10+11: „Ich will Christus und die Kraft Seiner Auferstehung und die Gemeinschaft Seiner Leiden erkennen, indem ich Seinem Tod gleichgestaltet werde, damit ich auf jede mögliche Weise hingelange zur Herausauferstehung aus den Toten.“**

Herausauferstehen will jeder, sterben hingegen keiner! Doch allein auf dem Weg der Todesgemeinschaft, sprich auf dem Weg der Erniedrigung jeder eigenen Möglichkeit empfangen wir Auferstehungsleben, sprich göttliche Natur. **2. Kor. 4,11: „Denn ständig werden wir, die Lebenden, dem Tod überliefert um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu in/an/vermittels unserem sterblichen Fleisch offenbar werde.“ 2. Kor. 4,16: „Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn**

**auch unser äusserer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.“** So also geht das fortlaufend, wenn wir nur glaubend Jesu Auferscheingung in uns „live“ erwarten: Einzig am Ende jeder Eigenkraft bricht jeweils Seine Gotteskraft in uns auf, **2. Kor. 12,9:** „ ... **denn meine Kraft kommt nur in (deiner) Schwachheit zur Vollendung!**“ Erst, wenn wir keine eigenen Worte mehr finden können, beginnt ER in und durch uns zu sprechen! **Mk. 13,11:** „**Was euch in jener Stunde (der totalen Überforderung) gegeben wird, das redet! Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Heilige Geist.**“ Auch erst am Ende unserer eigenen Liebensfähigkeit bricht Jesu Liebe in uns auf (**Phil. 1,8**). Erst am Ende unserer eigenen Weisheit bricht Jesu Weisheit in uns auf: **Lk. 21,15:** „**Denn ICH (Jesus) werde euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Widersacher nicht werden widerstehen oder widersprechen können.**“ Erst, wo unser eigener Glaube am Ende ist, wird Jesu Glaube in uns aktiv: **Gal. 2,20:** „ ... **und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes.**“

Einzig jedem tieferen Sterben (und zwar glaubendem Sterben) folgt eine grösser werdende Herrlichkeit auf den Fuss (**Phil. 3,9-11**). Einer der grössten Irrtümer unter uns Christen ist, dass wir meinen, irgendwelche Bereiche unseres Wesens müssten nicht durch diesen Prozess des täglichen Sterbens und Auferstehens gehen (**Lk. 9,23**). Doch glaubt es: Mit unserem Ableben, sprich dem leiblichen Tod, wird einzig offenbar, wie gründlich wir während unseres irdischen Lebens bereits gestorben und auferstanden sind. **Kol. 3,3:** „**Denn euer Leben ist samt dem Christus verborgen in Gott.**“ Nach dem leiblichen Tod kommt nur noch die Offenbarwerdung unserer diesbezüglichen Auferstehungs-Saat. Wer im zeitlichen Leben nicht durch all diese verordneten Todesprozesse gegangen ist, kann diese hernach unmöglich nachholen. Der leibliche Tod kann niemals die zahllosen fehlenden Sterbe- und Auferstehungsprozesse während der irdischen Lebenszeit ersetzen oder irgendwie ergänzen, wie geschrieben steht, **Lk. 14,14:** „**Und glücklich wirst du sein, (...) denn all dein Tun wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.**“ **Offb. 14,13:** „**Ja, spricht der Geist, damit sie (die Toten) ruhen von**

**ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ (Pred. 12,14<sup>1</sup>)**

So könnten wir beliebig weiter aufzählen und die Schrift durchforschen. Wir würden immer zu *ein* und demselben Ergebnis kommen: Nicht irgendeine Tugend, nicht irgendeine Tüchtigkeit, Fähigkeit oder Vollkommenheit, nicht irgendeine Kraft oder Macht kommt auf einem anderen Weg zustande als auf dem der entsprechend vorangegangenen Erniedrigung.

Erniedrigung bis zum Ende jeder eigenen Vermögenmacht – auf allen Ebenen! Welchen Wesenszug, welches Attribut auch immer Du von Christus begehrt, empfangen es glaubend während der Zeit Deines diesbezüglichen Mangels. Wer Gott wahrhaft erkannt hat, kann sich daher niemals mehr um all die verordneten Sterbenswege herumdrücken. Er begehrt sie vielmehr in zunehmender Weise wie einst Paulus (**Phil. 3,7-11**) – und zwar mit jeder daraus resultierten Auferstehungserfahrung – mehr und mehr. Für ihn wird jeder Weg der Erniedrigung zu einem Liebesangebot Gottes, einer Einladung und grossartigen Offerte zu noch mehr Herrlichkeit in göttlicher Natur!

Lebst Du noch aus Dir selber oder stirbst Du schon? Kannst Du dem Herrn schon von Herzen für jede Schwachheit, jede Krise oder Ohnmacht danken? Sie sind das Tor zur Herrlichkeit; doch nicht sie, sondern der in Dir Lebende, der Auferstandene, der Sein Auferstehungsleben überall dort in Dir hochsteigen lässt, wo Du irgend am Ende bist! „Zuverlässig ist der Logos! Wer immer mit Ihm Sterbenswege geht, wird auch mit Ihm auferstehen.“ Auferstehen wann? Zuerst einmal täglich und immer wieder – im Hier und Jetzt – auf dass mit der leiblichen Auferstehung auch noch Seine gesamte erworbene Herrlichkeit aus der Verborgenheit in die Sichtbarkeit tritt.

*Ivo Sasek*

---

<sup>1</sup> „Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.“

# ***Teamimpulse***

---

## Der Himmel gibt Signal

(von Elias Sasek, 24 J.)

In einem Serverraum unseres Hauses war Kabel-Chaos. Wir durften während der vergangenen Monate viele neue Informatik-Systeme anschaffen und das Räumchen platzte aus allen Nähten. Mich störte das zunehmend und so schien mir ein sommerlicher Montagmorgen wie dafür geschaffen, wieder einmal für Ordnung zu sorgen. Da das hinter uns liegende Wochenende für alle sehr anstrengend war, hatte zwar mein Vater den Wunsch geäussert, dass alle Mitglieder unserer Familie, die es sich einrichten könnten, an jenem Montag noch frei machen sollten. Doch das war schnell überhört oder auf den Nachmittag verschoben ... So hantierte ich dann am Montagmorgen mit meinem Bruder Joschua im Serverraum. Zur Mittagszeit liefen wichtige Systeme immer noch nicht, so dass ich schliesslich zu spät und schweissgebadet zum Essen erschien. Die Familie hatte Verständnis. Auch, dass mein Teller trotz meiner Verspätung als erster leergefuttert war, fiel nur meiner kleinen Schwester Boasa auf. Kein Wunder, dass alles so zackig ging – meine Gedanken waren immer noch drei Etagen tiefer im Serverraum. „Am Nachmittag könnten wir wieder mal auf den Uetliberg spazieren gehen“, hiess es. Wenn ich die Mittagspause bis 14:00 Uhr noch durcharbeite, sollte ich auch mitgehen können. Also stürzte ich mich direkt nach dem Essen wieder in den Kabelsalat. Der Uhrzeiger tickte bedrohlich schnell gegen 14:00 Uhr und der letzte Server lief noch nicht, als die Familie schon zur Abfahrt bereit war. „Ich brauche noch ca. 15 Minuten!“, meinte ich. Schliesslich verging dann doch eine halbe Stunde, bis unser Familienbus dann endlich Richtung Zürich rollte. Die Familie hatte wieder Verständnis. Schliesslich waren sie auch froh, dass alles wieder lief und ordentlich war. In Zürich angekommen, sollte die Wanderung zur Bergspitze 45 Minuten dauern. Als wir ca. 15 Minuten unterwegs waren, öffneten sich unerwartet die Himmelsschleusen. Wie sich die nächste halbe Stunde herausstellte, war es nicht nur ein kurzer Platzregen, sondern alle wurden bis auf die Socken nass und waren unterkühlt, bis wir oben ankamen. Kaum unter Dach liess der Sturzregen nach und die Sonne zeigte sich wieder, um dann aber zeitgleich mit unserem Abstieg wieder zu verschwinden und erneuten starken Regengüssen Platz zu schaffen.

Es war offensichtlich: Hätte ich keine Verspätung von einer halben Stunde verursacht, wären wir trockenen Fusses auf dem Berggipfel angekommen, hätten während dem starken Regen im Restaurant etwas Warmes trinken können und wären dann im Sonnenschein zurückgewandert! Alles war EXAKT um eine halbe Stunde ins Wasser gefallen! Die Familie fand es nicht weiter tragisch, schliesslich könnten wir auf der Heimfahrt die Heizung aufdrehen und dann würde die Kleidung schnell trocknen. Zu Hause angekommen checkte ich noch kurz routinemässig meine Mails. Nur um sicher zu gehen, dass alles läuft ... Da „regnete“ direkt noch eine Nachricht für meinen Vater ins Postfach. Es schien wichtig, also druckte ich sie aus und legte es ihm in der Wohnung bereit. Abends wälzte ich mich dann im Bett. Der ganze Tag, der ganze Unsegen, der plötzliche Regen und die Signale, die der Himmel unzweideutig gab, liefen in mir auf und ab. Das alles nur, weil ich aus gutem Willen einfache Grundsätze des Sabbats nicht ernst nahm und übergang! Schon fast erlösend klopfte es dann um 2:00 Uhr nachts an meiner Zimmertür. Pa stand davor. Die Nachricht, die ich ihm zur Unzeit bereit gelegt hatte, beschäftigte ihn und raubte ihm den Schlaf. Im Wohnzimmer auf dem Sofa unterwies er mich dann über die wahren Gewichtungen im Reich. Dass kein Segen über der unzeitigen Ordnungsaktion war, schien offensichtlich und illustrierte der Himmel faszinierend.

Doch das *wirkliche* Gewicht lag darin, dass ich aus Gewohnheit an einem freien Tag in meine Mails schaute, ohne innerlich still zu stehen, innezuhalten und zu empfangen, ob jetzt wirklich Christus in mir noch Mails checkt?! – Christus möchte sich IN JEDEM MOMENT durch mich ausleben und gibt frühzeitig Signale. Doch bin ich auch an einem freien Tag auf Empfang? Wie nahtlos laufe ich persönlich unter Seiner Herrschaft? Bin ich mir bewusst, dass sich ein solch unbedürftiges Wesen als geistlicher Sauerteig auf die Familie, Pa und letztlich unseren ganzen Dienst legt?

Dieser „freie Montag“ hat mir wieder neuen Respekt für meinen Frontdienst gegeben und den Wunsch gefestigt, *jede* Tat meines Lebens unter die liebliche Herrschaft Gottes zu stellen. Nicht nur in den grossen Herausforderungen und Projekten mit inzwischen über 100 Mitwirkenden in meinen Verantwortungsbereichen, sondern für jede kleinste Entscheidung, auch an einem freien Tag! ER gibt rechtzeitig Signal, ER unterweist mich in jeder kleinsten Tat und ich darf mich IHM bedürftig anver-

trauen, bevor die Himmel noch sichtbar in Aktion treten müssen! :-)  
Die Geisteskraft für unseren Auftrag auf dieser Welt darf sich so von Tag zu Tag mehren. Indem ich mich respektvoll, feinfühlig, demütig, bedürftig ... jeden Moment Seiner Herrschaft und Seinen Signalen anvertraue, kann der HERR mich als Werkzeug gebrauchen für Seinen Heilsplan auf dieser Erde. Der Alltag in der OCG ist dafür das perfekte Übungsfeld und jeden Tag wieder neu spannend!

Liebe Grüsse,

*Euer Elias*

### Übernatürlicher Prozess – Keine Menschenleistung!

(von Noemi Ruff-Sasek, 27 J.)

„Wer den Drachen überwinden will, muss zum Säugling werden!“

„Wir sind hier, um einen **übernatürlichen** Prozess zu erleben, der NICHTS mit menschlicher Kraft, NICHTS mit menschlicher Leistung, NICHTS mit menschlichen Ressourcen, NICHTS mit menschlicher Vernunft, NICHTS mit menschlicher Logik oder Gesetzmässigkeit zu tun hat! Es hat **ALLEIN** mit einem GEGENWÄRTIGEN **GOTT**, mit einem **GEIST** zu tun, der zu SEINEM Wort kommt, das ER spricht und IN DIR WERDEN LÄSST, Kraft SEINER SELBST!“<sup>1</sup>

Dies lehrte Papa uns als den Weg, wie wir diese Welt verändern. Es ist KEINE menschliche Leistung, die das vermag! Das gilt schon für die kleinsten Details des Alltags!

Genau aus diesem Grund entschieden wir uns in meiner Schwangerschaft für eine Hausgeburt und schlossen bewusst alle „menschlichen Hintertüren“ (uns z. B. gleichzeitig noch beim Krankenhaus zu melden). Der Herr legte es uns aufs Herz, **IHN**, den lebendigen Gott, bei dieser Geburt zu erwarten und tiefer zu erleben und nicht nur: „Hauptsache das Kind kommt raus!“ So war es für Stefan und mich ein bewusster Schritt aufs „Wasser“. Auch Julia, die zwar offiziell diplomierte Hebamme ist (mit Lizenz für Appenzell☺), war total abhängig von Gottes Befähigung, diese Geburt zu Hause zu machen. Es war dann für uns alle drei ein absolut übernatürlicher Prozess, wo wir Jesus ganz live und praktisch erlebten! Diese Geburt ist für mich selber zu einer der schönsten und tiefsten Erfahrungen geworden in meinem bisherigen Leben☺!

---

<sup>1</sup> Zitate aus einer internen Schulungsbotschaft von Papa

Schon früh am Morgen nämlich, als ich merkte, dass die Geburt definitiv losging, fühlte ich mich so ohnmächtig und wusste, dass ich das aus MIR menschlich niemals schaffe! Wie könnte ich z. B. SELBER MACHEN, dass alles schön öffnet etc.? **ER** aber kann das alles sehr wohl! So schaute ich die ganze Zeit nur **IHN** und SEINE Grösse an, wie ER ist. Hierzu halfen mir aufgesprochene Bibelversmantras sehr, die ich mir lange anhörte! Eines z. B. war: „**Der HERR, der HERR ist meine Kraft! Den Hirschen gleich macht ER meine Füsse und über meine Höhen lässt ER mich einherschreiten!**“ (Hab. 3,19). Das sprach so zu mir und ich wusste immer: Egal, wie stark eine Wehe gerade war, der **HERR**, der **HERR** ist meine **Kraft!** Ich muss sie gar nicht SELBER IN MIR haben! Auch **Josua 1,9** trug mich: „**Habe ich dir nicht geboten sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht, denn mit dir ist der HERR, dein Gott, wo immer du gehst!**“ Gerade in der Endphase, wo es trotz Schmerzen gilt kräftig mitzugehen, war ER die Kraft und brauchte ich mich nicht davor zu fürchten! So erlebten wir eine absolut getragene und übernatürliche Geburt, dass wir schon am Mittag um 12:30 Uhr unser 1. Kindlein - **Josua Gabriel** - im Arm halten durften! Wie treu ER doch ist, wenn wir nicht auf unsere Unfähigkeit schauen, sondern ALLEIN auf IHN!

Und genau so möchte ER durch uns alle auch diese ganze Welt verändern! Wir müssen es NICHT SELBER können, sondern dürfen so bedürftig wie ein Baby auf IHN schauen und SEINEM Wort vertrauen! Denn ER, **ER HAT** diesen „Drachen“ (Egal, wo er sich gerade zeigt: Ob zu Hause, im persönlichen Leben oder in der heilsgeschichtlichen, weltweiten Dimension!) am Kreuz schon überwunden!

Gib doch auch Du angesichts Deiner Überforderung und Deiner spürbaren Unfähigkeit IHM allein die Ehre! Schau **IHN** und SEINE Grösse an und nicht Dich selber mit Deinem ganzen menschlichen Unvermögen! Dieses ist und bleibt nämlich immer so und wird auch nicht besser werden! Denn genau durch das Unvermögende und in sich selber Schwache schafft ER völlig Neues, Übernatürliches und noch nie Dagewesenes!

Von Herzen,

*Eure Noemi*

P.S: Hier noch ein paar genauere Details zu unserem Baby☺



## Josua Gabriel

geboren am 24. September 2016, 12:30 Uhr, 49 cm, 3450 g

♥ Josua = Jahweh ist Hilfe, Heil, Rettung, Grossmut, Freigebigkeit,  
Der Herr hilft o. rettet, "Gotthilf"

♥ Gabriel = 1. (Mein) Held ist Gott, Gott ist stark, 2. Mann, Diener oder  
Lehnsmann Gottes, Held, Starker o. Mächtiger Gottes



### Eigenes Fundament!

(von Stefan Ruff, 27 J.)

Ich möchte Euch etwas weitergeben, was mich im Trockendock<sup>1</sup> sehr bewegt hat. Als frischgebackener Papi ☺ habe ich wieder ein Stück mehr Verantwortung. Ich spüre aufs Neue, wie wichtig es ist, ein eigenes Fundament zu haben.

Gerade, was die Kindererziehung betrifft, ist der Wald an verschiedenen Meinungen, Ansichten und Erfahrungen riesig. Ich durfte wieder neu erfahren, dass es noch kein Fundament ist, die Dinge zu wissen und gut zu heissen. So wurde eines Abends auch unser „Wissen“ aufs Äusserste erschüttert. Unser kleiner Josua hörte nämlich nicht mehr auf zu schreien! Doch ich „wusste“ ja, worauf es ankommt: genügend getrunken, Windeln gewechselt, genügend warm, ... usw. Das ging dann so lange, bis ich verzweifelt in mir zusammensank und einsah, dass ich mit meinem „Wissensfundament“ am Ende war. Ich durfte dann zu Jesus kommen und total kapitulieren. Weisst Du, was wirkliches Fundament ist? Das einzige Fundament, das hält, durfte ich an diesem Null-Punkt wieder erleben. Wirkliches Fundament ist **Jesus live in mir!** Denn kurze Zeit nach dem Gebet fiel uns auf, dass der Kleine an den beiden grossen

---

<sup>1</sup> Schiffe werden während eines Trockendocks an Land gepflegt, repariert und restauriert. Genauso nutzen auch wir unsere Urlaubstage, um unser „Lebensschiff“ auf Vordermann zu bringen

Zehen eine kleine Entzündung am Fussnägelchen hatte, die ihn schmerzte! Wie allmächtig ER doch ist, aus tausenden möglichen Ursachen und Zusammenhängen das Eine zu treffen. Wir konnten es sorgfältig pflegen und verbinden, so dass keine Reibung mehr entstand, und das Baby war schnell wieder zufrieden. Wie gewaltig ist doch dieses Fundament, welches in jeder Situation in unserem Leben felsenfest steht.

*Euer Stefan*

### Urpolitik in der Geburtshilfe ... ☺

(von Julia Sasek, 27 J.)

Wieder einmal studierte ich die Hebammen-Fachzeitschrift, die ich monatlich bekomme. Sie war gespickt voll mit komplizierten Begriffen, die ich noch von der Ausbildungszeit her gut kenne: Interprofessionalität, WHO-Standards, Professionalisierung, Master-Studiengang, Forschung, Wissenschaft ... Schon nach kurzem Stöbern musste ich das Heft aus der Hand legen, weil ich einfach nicht mehr weiterlesen konnte. So viel Theorie, so wenig handfeste, dienliche Praxis! Nicht, dass ich grundsätzlich gegen Wissenschaft, Forschung oder Medizin an sich bin, aber sehr viele Menschen haben sich in überheblicher Weise hochgeschwungen und haben das Gottvertrauen und das nützliche Erfahrungswissen von hunderten Generationen abgesetzt, um die Medizin und die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu ihrem Gott zu machen. Dadurch wird so vieles zerstört! Das habe ich in meinen Jahren der Ausbildung und Tätigkeit als Hebamme traurig erleben müssen. Doch zum Glück muss ich da nicht einfach nur zuschauen. Ich habe nämlich einen Auftrag: Ich bin dazu berufen, die Urzustände, wie Gott sie sich gedacht hat, wiederherzustellen. Ivo hat das an unserem letzten Treffen als „Wiederherstellung der Urpolitik<sup>1</sup> Gottes“ beschrieben. Denn nur dort, wo die Dinge wieder in den Ordnungen des Schöpfers sind, können sie so wunderbar ablaufen, wie Er sie sich gedacht hat. Diese „Urpolitik“ wiederherzustellen, das ist MEIN Auftrag hier unten! In meinem Fall heisst das z. B., dass ich mithilfe, auch im Gebiet des „Kinder-Gebärens“ wieder die Urpolitik Gottes herzustellen. ☺ Wie wunderbar

---

<sup>1</sup> Der Begriff darf nicht mit dem herkömmlichen Verständnis von Politik gefüllt werden. Es meint die wunderbare Königsherrschaft Gottes in allem.

es ist, sich statt auf Medikamente, Geräte und Wissen nur auf den Herrn zu stützen, durfte ich kürzlich bei der Geburt des kleinen Josua Gabriel erleben. Noemi und Stefan (meine Schwägerin und mein Schwager) hatten mich angefragt, ob ich sie bei der Geburt ihres ersten Kindleins begleiten würde. Bestärkt durch das Zeugnis des gemeinsamen Friedens sagte ich dieser gewaltigen Herausforderung zu. Ich wusste aber, dass ich mich in jeder kommenden Entscheidung nicht auf irgendein Wissen aus meiner Ausbildung oder auf meine bisherige Berufserfahrung, sondern nur auf den Herrn stützen durfte. Und Er hat den Glauben von Noemi und Stefan und unser Vertrauen in Ihn in der grössten Schwachheit belohnt: So durfte der kleine Josua Gabriel am 24.9.2016 um 12:30 Uhr gesund und munter nach einer komplikationslosen und zügigen Geburt zu Hause das Licht der Welt erblicken! Ich kann Euch gar nicht all die Details erzählen, wie der Himmel selber die Regie führte über Zeitpunkt, Art und Weise, Ort, Reihenfolge etc. Es würde diesen ganzen Rundbrief füllen! ☺ Eines aber war mir nach dieser Geburt klar: Ich möchte mich von Herzen hingeben, die „Urpolitik“ des Herrn wiederherzustellen. Wie es Ivo in dieser erwähnten Botschaft erklärte: „Gott hat alles erschaffen – ER weiss, wie es geht!“ Überall, wo Er als Schöpfer wieder an die „Schalthebel“ unseres Lebens gelassen wird, da dürfen wir Herrlichkeit über Herrlichkeit erleben! Ich kann Dich nur von ganzem Herzen dazu aufrufen, selber ebenfalls wieder unter die „Urpolitik“ des Herrn zurückzukehren! Dort ist wahrlich der Himmel auf Erden! Gerne helfen wir Dir dabei ...

Deine, von diesem Wunder immer noch überwältigte,

*Julia*

### Nur ein beschriftetes Regal?

(von Sulamith Funk-Sasek, 26 J.)

Zu meinem Geburtstag bekam ich ein Kalligraphie<sup>1</sup>-Lehrbuch geschenkt. Da ich kunstvolle Handschrift besonders mag, nahm ich dies schon bald zur Hand und blieb dabei gleich beim Vorwort kleben. Dort schreibt die Autorin, wie es überhaupt zu diesem Lehrbuch kam: Sie verkaufte im Internet die Spielsachen ihrer erwachsenen Söhne. Obwohl

---

<sup>1</sup> Schönschreibkunst

die meisten Dinge sich nur für knapp einen Euro verkauften, verpackte die Künstlerin jedes Paket schön und schrieb die Adresse des Käufers mit einem Kalligraphie-Filzstift sehr kunstvoll und mit kleinen Ornamenten verziert. Auf ihre letzte Sendung hin, bekam sie eine besondere Reaktion. Ein Verlags-Geschäftsführer meldete sich, dass ihn der Umschlag sehr beeindruckt hätte und er daraufhin ihre Webseite besucht habe. Dann bot er ihr seine Unterstützung an, um ihr Wissen über Kalligraphie in Form eines Buches zu verbreiten.

Dieses Erlebnis sprach sogleich zu mir. Wie oft sind es doch genau die kleinen, verborgenen und unscheinbaren Dinge, die einem den Durchbruch verschaffen. Ohne eine Werbetrommel zu schlagen, sondern nur durch ihr SEIN kam sie zu ihrem Erfolg.

Ähnliches erlebte ich auch kürzlich, als unser Vermieter eine kaufinteressierte Familie durch unser Haus führte. Er zeigte ihnen jede Ecke des Gebäudes. Schon bald war nicht mehr das Haus, sondern mehr unsere Ordnung Zentrum ihrer Gespräche. Als sie zuletzt den Keller besichtigten, konnten sie nicht mehr an sich halten und schwärmten samt dem Vermieter: Sie hätten noch nie solch einen Keller gesehen, mit strukturierten Regalen und so aufgeräumt, sie würden das sofort zu Hause weiter erzählen. Am meisten beeindruckte sie ein unscheinbares Regal mit einigen beschrifteten Schachteln: „Hochzeits-Post | Baby-Post | Geburtstagspost | persönliche Post | Staatliche Post | usw.“ Dieses kleine Regal liess sie nicht mehr los und sie tauschten rege darüber aus, dass hier sogar die Post schön sortiert ist und sie das total sinnvoll finden. Das beeindruckte sie sehr und hochachtungsvoll verliessen sie das Haus. Auch wenn es nur ein kleines Beispiel ist, ermutigte es mich doch, im Verborgenen die neue Welt aufzubauen und die Liebe zu den Kleinigkeiten nicht zu verachten. Da lohnt es sich auch, dass fast wöchentlich der Punkt „Keller“ und „allgemeine Ordnung“ auf der Familien-Unruheliste zu sehen ist und beständig kleiner wird.☺

Wie man auf diese Weise, beginnend bei sich zu Hause, die Probleme der Welt lösen kann, darüber sprach mein Vater an der letzten Anti-Zensur-Konferenz. Wenn Du die Konferenz verpasst hast, solltest Du Dir den Live-Mitschnitt dieses Hammer-Vorworts unbedingt auf unserer Internetseite anschauen ([www.antizensur.info/azk13/soloestmanprobleme](http://www.antizensur.info/azk13/soloestmanprobleme)).

In Liebe,

*Sulamith*

# Zeugnisse von OCG-Geschwistern

---

## Körpergewicht halten durch Dranbleiben im Wort

(von Anne v. R., D, 66 J.)

*Nicht abweichen vom Weg, weder zur Rechten noch zur Linken.*

Nach langem Ringen – über 13 Jahre – um mein Idealgewicht hatte ich schliesslich nach vielen Versuchen aufgegeben. Kurze Zeit danach entdeckte ich in der OCG Geschwister, die plötzlich schlank geworden waren. Unfassbar! In diesem Moment entzündete sich in mir wieder ein Funke Glaube. Durch die sichtbaren Beweise wurde Hoffnung erweckt. Sein **Rhema** an mich war: „ICH stille dein Verlangen!“

Was dann an und in mir geschah, war Gnade und Berufung zugleich! Ab diesem Zeitpunkt ging alles rasant schnell und wir handelten als Ehepaar sofort, ohne viel abzuwägen, aber aus schöpferischem Glauben, dass jetzt unser Moment gekommen war, wo es galt, alles dran zu setzen. Gottes Zeitpunkt ist „**JETZT**“! Ohne uns grossartig um die Ernährung zu drehen, versuchte ich die Prinzipien und Rezeptvorschläge einer Ernährungsumstellung, für die wir uns entschieden hatten, einfach täglich umzusetzen. Als dann die Pfunde purzelten und das Fett sichtlich wegschmolz, stellte sich ein bislang nie gekanntes Wohlgefühl ein. Erst da wurde mir bewusst, welche sowohl körperlichen als auch psychischen Lasten ich die vergangenen 30 Jahre mit mir rumgeschleppt hatte. „Nie wieder, nie wieder will ich das hergeben!“, schwor ich in meinem Herzen! Es war wie eine Zusage vom Herrn: „Es geht auch bei dir!“ Sie mobilisierte meine ganze Erwartung in IHN! Leben und Beziehung aus und zu Jesus bestimmten jetzt wieder mein Sein und mein Herzensanliegen. Auch die alte Vision – Zeuge Seiner Herrlichkeit hier auf der Erde zu sein – stand plötzlich greifbar vor mir und beflügelte jedes **Eintauschen**. Ich war wieder bereit, jeden **Preis** für den Herrn zu **zahlen**. Gleichzeitig spürte ich, dass es ein neues **Rhema für die Zeit danach** brauchte. Dann kam der Impuls: **Bewegung, Überwindung, Loslassen**. So verordnete ich mir, mich 2- bis 3-mal in der Woche zu überwinden und noch vor Tagesanbruch zu joggen. Den Jahre alten, lieb gewonnenen Speiseplan mit vielen Kohlehydraten wie Kartoffeln, Nudeln, Brot, Kuchen etc. liess ich endgültig los. Er wurde zu 80 % reduziert und

aufgefüllt mit Gemüse, Salat, Obst, Nüssen, Hülsenfrüchten, Fisch, Fleisch... Den Abendsnack vor dem Schlafengehen mit Käse, Oliven und Kräckern liess ich freudig weg. Die Verhältnismässigkeit konnte ich aus Glauben radikal verändern: Enthaltsamkeit legt jetzt an Gewicht zu, und ich nehme dadurch ab! Das Wort von Ivo: „Erkläre dein Heil“ ist mir zur optimalen „Doping-Pille“ geworden☺, indem ich die Beziehung zu Jesus festige, und wenn ich wankend werden will, in der Situation sofort mein Heil erkläre. Das meint: Ich spreche aus, dass ich die Enthaltsamkeit bin und mit dieser Unenthaltsamkeit nichts mehr zu tun habe. Seither erringe ich täglich Siege durch freudiges Eintauschen als Lebensprinzip.

Mein Leitvers: *„Wer überwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen, und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.“ (Offb. 3,12)*

*Eure Anne*

P.S.: Im April dieses Jahres lief ich meinen 1. Halbmarathon, überwand zuvor und während des Rennens einige Hindernisse. In meiner Altersklasse wurde ich 8. von 120 Teilnehmern!! Dranbleiben ist alles!

### Die 3 Tauchregeln

(von Debora R., D, 26 J.)

Hochkonzentriert folgte ich den Erklärungen unseres Tauchlehrers und versuchte, mir jede Anweisung, jedes Handzeichen genau zu merken. Mein Mann und ich erhielten gerade einen Tauchkurs in unseren Flitterwochen. Mir schwirrte schier der Kopf. Dann ging es auch schon unter Wasser. Es war regnerisch und stürmisch – ich bekam Panik. Ich wollte nur noch raus und sagte immer wieder: „Das kann ich nicht!“ Unser Tauchlehrer blieb ganz gelassen, ging gar nicht gross auf meine Angst ein und nahm mich einfach gleich wieder mit unter Wasser. Dort gab er mich meinem Mann an die Hand und gemeinsam konnten wir wunder-

schöne bunte Fische und Fischschwärme bewundern. Es war sehr aufregend, vor allem der Gedanke, so tief unter Wasser zu sein.

Als ich dann wieder am sicheren Ufer war, wurde mir klar, was für ein wunderbares Abbild dieses Erlebnis für unsere Ehe und das ganze Leben ist. Als Vorbereitung auf die Ehe habe ich viele Predigten gehört. Ich wollte mir sozusagen alle Tauchanweisungen merken. Gott als mein Tauchlehrer will mir dabei aber vor allem eins klarmachen: „Es ist für alles gesorgt! Egal wie tief es geht, egal welche Zeiten kommen, ich statte dich mit allem aus (Sauerstoffflasche mit Anzeige, Taucherbrille, Anzug ...)! Und: Ich bin da!“ **Hauptregel Nr. 1** unseres Tauchlehrers war nämlich: **„Schau immer auf mich!“**

Dann geht es in den Alltag, es kommen schwere Situationen, mir ist alles zu viel... Doch der HERR rettet mich nicht einfach raus „aufs Trockene“, sondern sagt wie der Tauchlehrer: „Hey, es ist alles gut! Das ist alles kein Problem!“ (**Regel Nr. 2 war: „Atme immer schön gleichmässig!“**)

Und er nimmt mich bei der Hand und geht mit mir durch – er dockt mich wieder bei meinem Mann an. Ich darf mich anvertrauen, muss nichts selbst im Griff haben und überdenken. Wie hiess nämlich die **Regel Nr. 3? – „Entspanne dich und genieße!“** Im Loslassen und Mitgehen kommt die Freude und die Ruhe, und plötzlich wird die Bedrohung zur Herrlichkeit: Der HERR öffnet uns die Augen für Seine Wunder und Taten gerade in unserer Unmöglichkeit. Halleluja!

Dies durften wir nun schon mehrmals erleben und ich wünsche es auch Dir!

Von Herzen,

*Deine Debora*

**Der Herzensschrei: Jetzt ist genug!**

(von Mirjam R., D, 28 J.)

Nach einer Fehlgeburt ging es mir körperlich wochenlang schlecht. Es wollte trotz verschiedener natürlicher Heilmittel nicht besser werden. An einem Sonntag, früh in der Stillen Zeit kam in mir der Schrei hoch: Jetzt muss das aufhören! Mir war bewusst, wenn jetzt keine Besserung eintritt, dann muss ich mich ärztlich behandeln lassen. Ein Lied von Elias Sasek kam mir dann in den Sinn: „Ich glaub an Deine Wunder, die mich ganz

verwandeln ... Denn Deine Wunder, sie führ'n mich bis zum Ziel!“ Plötzlich waren in mir die Vollgewissheit und der Glaube da, dass der Herr Wunder tut!

Am Abend hatten wir als Ehepaar gemeinsam Zeit. Ich erzählte meinem Mann, was mich bewegt. Auch er sah die Not und uns war beiden klar: Jetzt ist genug! Jetzt reicht's! Diese körperliche Schwachheit und der Mangel müssen jetzt aufhören! Wir hatten beide den Eindruck, dass wir uns jetzt nicht auf Ärzte stützen sollen. Wir beteten und auf einmal kam meinem Mann der Impuls: Wir rufen jetzt das ganze Haus zusammen, legen die Not in die Mitte und beten für dich! Und genauso taten wir es. Unsere Geschwister und Eltern beteten mit uns. Die Atmosphäre war erfüllt vom Glauben Gottes! Es war einfach der Himmel da! Wir waren so vereint!

Ab diesem Abend ging es mir dann täglich besser und nach einer Woche war mein Körper völlig wieder hergestellt! Halleluja! Ein Wunder war geschehen! Der Herr hat mich geheilt!

Ivo erwähnte ein paar Wochen später in einer Botschaft zusammengefasst: *Wenn Du die Not (ob persönlich oder im Weltgeschehen) an Dich rankommen lässt, und der Schrei in Dir hoch kommt: Jetzt ist genug! Jetzt reicht's! – Genau da geschieht es. Das ist der Schrei mit Gewicht. Es muss durch Dich geschehen. Da setzt der Herr an. Da geschehen Wunder.*

Dieses persönliche Erlebnis gibt uns Glauben, dass der Herr genauso wie bei uns im Kleinen auch im Grossen die ganze Welt durch uns wieder herstellen wird.

Von Herzen,

*Mirjam*

### Veränderung durch Schwachheit

(von Mathias V., CH, 21 J.)

Vor kurzer Zeit durfte ich eine neue Arbeitsstelle antreten. Als ich meinen Arbeitsplatz gerade einrichtete, entdeckte ich plötzlich einen Kalender mit anzüglichen Bildern, direkt für alle sichtbar über der Eingangstüre aufgehängt. Ich entschloss mich kurzerhand, den Kalender wegzunehmen

und ging direkt zu meinem Vorgesetzten. Ich fragte ihn, ob dies recht sei, da ich mein Herz vor solchen Dingen unbedingt bewahren möchte. Er war nicht wirklich einverstanden damit und warf mir vor, dass dies sektiererisch sei und dass ich ihre Herzen auch respektieren müsse. Zwei Tage danach hing der Kalender wieder über der Türe. Als ich es bemerkte, wusste ich nicht mehr, was ich machen sollte. Ich verliess das Büro. Da stieg mir plötzlich die Botschaft „Befehligte Himmelsheere“ auf und mir wurde bewusst, dass ich es nicht einfach mit Menschen zu tun hatte, sondern dass genau hier finstere Mächte dahinter stehen, die jetzt schon versuchen, überall Spaltung zu bewirken! Ivo hat uns in dieser Botschaft auch aufgezeigt, dass ein echter, geistgewirkter innerer Schrei „Es ist genug!“ bewirkt, dass unsere himmlischen Heerscharen ausgehen und diese finsternen Mächte binden. Doch dann stiegen Sorgen und Ängste hoch: „Du bist doch gerade neu hier. Es könnte dich die Arbeitsstelle kosten. Wenn du jetzt dagegen aufstehst, wirst du ständig ein schlechtes Arbeitsklima haben.“ usw. Ich habe dann zuerst krampfhaft versucht, alle Nöte und jeden Unglauben „rauszuschmeissen“, bis mir plötzlich offenbar wurde, dass ich erst gerade *durch* diese Nöte den inneren Schrei erlange! Plötzlich verstand ich tiefer, was es heisst, seine Schwachheiten lieben zu lernen. Erst DURCH meine Ängste, Sorgen, meinen Unglauben und was auch immer komme ich richtig ans Ende meiner eigenen Kräfte und kann mich dem Herrn übergeben. Als ich das verstanden hatte, kam einfach eine unglaubliche Dankbarkeit für die Situation, in der ich gerade steckte, über mich☺! Danach entstand automatisch dieser gewaltige innere Schrei, bei dem ich wusste „JETZT IST GENUG!!!“ Ich aus mir kann hier gar nichts verändern. Aber diese finsternen Mächte haben JETZT kein Anrecht mehr, unser Arbeitsklima zu versauen. Ich spürte, dass jetzt etwas losgetreten wurde und bewegte mich daher wieder in Richtung Büro. Als ich hinein kam, entdeckte ich, bevor ich etwas sagte, dass der Kalender schon wieder runtergenommen worden war! HALLELUJA! Auch jede spalterische Wirkung löste sich nach und nach auf. Das Vertrauen wuchs stetig, sodass mich mein Vorgesetzter noch während der Probezeit als Projektleiter über langjährige Mitarbeiter einsetzte. Auch beim Probezeitgespräch nach den ersten drei Monaten gab er das Zeugnis, dass es, seitdem ich da sei, schon positive Veränderungen im Team gegeben habe, und dies bei vorher scheinbar unlösbaren Problemen. Ich bin dem Herrn überaus dankbar, weil ich mit vollster Gewissheit weiss, dass dies rein gar nichts mit mir selber zu tun hat! Ich freue mich daher auf

jede weitere Situation, in der ich mehr und mehr in die vollkommene eigene Schwachheit reingeführt werde, damit die ganze Fülle Gottes ungehindert durch mich fließen kann!

*Mathias*

## Veränderung des eigenen Schicksals

### bewirkt Veränderung des Umfelds

(von Silas B., CH, 27 J.)

Ich darf in einer Entwicklungsfirma als Projektleiter arbeiten und mache meine Arbeit überaus gerne. Doch nun war es wieder soweit. Trotz grossen Einsatzes und Willens und ohne eigenes Verschulden schien mir nach den ersten Tagen einer heissen Phase mein Projekt vollständig zu entgleiten und in einem Schlamassel enden zu wollen. Bereits überarbeitet zog sich mein Magen zusammen, wenn ich an die nächsten Wochen und Herausforderungen dachte, vor allem im Angesicht der scheinbar unausweichlichen Tatsache, dass mein Arbeitgeber Druck auf mich ausüben würde und ich eine schwierige Zeit würde durchmachen müssen. Schon öfters hatte ich dies auf meiner Arbeitsstelle erlebt und fast genauso oft hatte ich das Ziel mehr schlecht als recht geschafft. Und das mit noch mehr eigenem Abmühen, und abnützendem Einsatz, mit dem Ergebnis einer wochenlangen persönlichen Unterlegenheit. Als ich an diesem Tage mit meiner Frau zu Hause über meine Situation redete, sah ich auf einmal klar, dass dies mein persönliches Schicksal war, das mich immer wieder einholte – knallhart und scheinbar unvermeidbar, so wie dies Ivo in seiner Drehtags-Botschaft „Kann man das Schicksal verändern?“ erwähnt hatte. Doch genau in dieser Nullstunde stieg in mir der Schrei auf, dass der Herr in mir mit dieser scheinbar ewigen Unmöglichkeit, der Eigenkraft und Unterlegenheit endgültig Schluss machen will. Ich kapitulierte unter der Wirklichkeit, dass ich es aus eigener Kraft auch diesmal nicht schaffen würde, doch durfte ich gleichzeitig fest im Glauben bleiben, dass die Veränderung meines Schicksals dem Herrn ein allzu Leichtes ist und Er in Seiner Herrlichkeit diese Situation zum sichtbaren Sieg führen wird. Ich sprach laut und gegen meine Gefühle den Sieg Gottes aus und vertraute mich ganz Seiner Führung an. Schon am nächsten Morgen begann der Aufstieg aus der Unterlegenheit. Es stiegen mir wichtige Impulse auf, mit denen

ich mich konfrontierte und sie sofort umsetzte. Ich zog bei den Vorwürfen meines Chefs auch nicht einfach mehr den Kopf ein, sondern stellte die Dinge richtig, wie sie in Wahrheit waren. Obwohl mir in den nächsten Wochen immer neue Probleme begegneten, durfte ich in der empfangenen Wahrheit und Oberhand bleiben, und der Herr tat Wunder über Wunder. ER schenkte Impulse, die immer wieder zur Lösung führten. Mitarbeiter sprachen mich an, wie ich in so einer Drucksituation so gelöst und fröhlich sein könne. Doch das grösste Wunder ereignete sich an meinem Chef, der sonst in solchen Situationen dem jeweiligen Verantwortlichen oft einen enormen psychischen Druck aufsetzte, wodurch jeweils eine richtige „Todes“- und Angstatmosphäre zu spüren war, vor der ich mich anfangs am meisten fürchtete.

Doch es kamen plötzlich keine Vorwürfe mehr, er war auf einmal sehr entspannt und lobte mich immer mehr, auch gegenüber meinen Mitarbeitern. Er strahlte mich an und unterstützte mich tatkräftig, wo es nur ging.

Als es darauf ankam, dass ich an einem Samstag arbeiten sollte, ich jedoch als TC-Leiter in der OCG gebraucht wurde und ich ihm dies erklären wollte, entgegnete er mir, dass das hoffentlich nicht wieder etwas mit meiner „Freiwilligenarbeit“ zu tun habe. Diese scheinbare Konkurrenz zum Geschäft war ihm immer wieder ein Dorn im Auge gewesen. Ich entgegnete ihm, dass diese „Freiwilligenarbeit“ wirklich die Welt verändern würde, viel mehr, als ich das auf meiner Arbeitsstelle tun könne. Dies bejahte er erstaunlicherweise sofort und akzeptierte meine Abwesenheit. Später kam er nochmals auf mich zu und sagte mir, dass er es super fände, was ich in der OCG und in der Aufklärungsarbeit etc. leiste und dass ich unbedingt so weitermachen und dranbleiben solle. Seither habe ich zu meinem Chef eine super Beziehung und er behandelt mich wohlwollend und kollegial wie einen langjährigen, engen Mitarbeiter – auch in Drucksituationen. Auch das Projekt schlossen wir miteinander im Sieg ab. Dieses Wunder zeigte mir, dass nur der Herr – und zwar durch uns – unser aller Schicksal verändern will und kann, und dass das unser Umfeld ohne eigenes Hinzutun gleich mit zum Guten verändert. Sei es auch noch so schwierig und – scheinbar! – unveränderbar! Ich wünsche mir, dass wir das alle und immer wieder aufs Neue erleben.

*Euer Silas*

## „Alle Dinge werden euch zum Besten dienen!“

(von Katharina W., D, 27 J.)

Kennt Ihr das auch? Manchmal kommt alles ganz anders, als man denkt ... Mir ging es am Ende meines Studiums auch so: In der abschliessenden Masterarbeit liess mich mein Professor durchfallen, und dies trotz vorheriger immer positiver Einschätzungen der Arbeit. „Herr, warum das? Es lag doch Frieden darauf, über dieses Thema zu schreiben ...“ Mein folgender Einspruch wurde abgelehnt. Was nun? Ohne Abschluss würde ich nie mein Referendariat machen können. Trotz aller Ausweglosigkeit hörte ich immer wieder eine leise Stimme, die mich fragte: „Vertraust du mir auch in dieser Situation?“ Als ich alles losgelassen hatte, rief mich plötzlich das Schulamt an und sagte, dass sie mich als Vertretungslehrer dringend bräuchten, auch ohne Abschluss. Ich war begeistert! So fing ich an zu unterrichten. Immer wieder stand ich vor der Frage, wie es wohl weitergehen würde. Denn ich war immer nur so lange eingestellt, bis der jeweilige Lehrer wieder gesund war. Werde ich nächste Woche dann ohne Job dastehen? Doch jedes Mal, wenn ich neu losgelassen und Jesus wieder an die Schalthebel gelassen hatte, ging es weiter. Er lenkte Schritt für Schritt meine Wege. So durfte ich für 17 Monate wertvolle Erfahrungen als Lehrerin sammeln und nebenbei noch eine neue Masterarbeit schreiben, die ich mit 1,1 abschliessen durfte. Es war einfach ein Wunder! So stand ich ein Jahr später vor der Frage, ob ich das Referendariat noch mache oder nicht. Von vielen Seiten hörte ich, dass man während dieser Zeit kaum Freiraum für anderes findet. Doch mein Wunsch war, dass es einfach keinen Mangel gibt bei Kla.tv und in den anderen OCG-Diensten, wo ich dabei bin. Denn hier ist doch mein eigentlicher Auftrag. Alles, auch meine Arbeitsstelle sollte sich dem Reich Gottes unterordnen! Jetzt bin ich nun fast am Ende meines Ref's und kann einfach nur staunen: Meine vorhergehenden Schulen waren schon spitze, aber die jetzige Schule und die Mentoren sind das Sahnehäubchen. Ich fühle mich, als wäre ich nach Hause gekommen. Und das Unfassbare: Durch all die wertvollen Lehr-Erfahrungen, die ich schon sammeln durfte, kann ich im Dienst weiter so dienen wie vorher. Es gab keinen Einbruch! Selbst der Stundenplan passt sich dem Reich Gottes an☺. Ich bin Jesus so unendlich dankbar für diese Glaubens- und Vertrauensschule. Manchmal verstehen wir Seine Wege und die Wüstenzeiten nicht oder erst im Nachhinein, doch ALLE Dinge

werden uns zum Besten dienen und fördern uns nur umso mehr in die Beziehung zu Ihm hinein, wenn wir nur VERTRAUEND und GLAUBEND mit Ihm mitgehen. Lerne auch Du diesen unbeschreiblich grossen Gott kennen und Dein Leben wird zu einem spannenden Abenteuer☺.

Von Herzen,

*Eure Katharina*

### Im aktuellen Wort des Dienstes

#### liegt der Schlüssel zur Verwandlung!

(von Hannes G., D, 51 J.)

„**Des Herrn ist die Erde und ihre Fülle, die Welt und die darauf wohnen.**“ (Ps. 24,1). Durch die Botschaft unseres letzten internen Treffens durfte ich ganz neu ergreifen und auch darunter kapitulieren, dass es **mein** ganz persönlicher Auftrag ist, die ganze Schöpfung unter die Herrschaft Gottes zurückzubringen. Denn sie wurde gestohlen, und Gott will durch **mich** den Urzustand wiederherstellen. Doch wie geht das – das ist doch unmöglich! Ich werde ja selbst mit den kleinsten Dingen nicht fertig! Ivo lehrte uns, dass genau in diesem Unmöglich der Schlüssel liegt: Weil wir es auch im Kleinsten nicht schaffen, sind wir erwählt. Denn dann bleibt kein Ruhm für mich. Dann stütze ich mich *ganz* auf Gott ab. So gilt es jetzt, uns im Kleinsten unter die Herrschaft Gottes einschulen zu lassen, im Kleinsten immer wieder voll zu kapitulieren (dass wir es aus uns selbst heraus nicht schaffen) und bei Gott bedürftig wie ein Baby anzusaugen, um dann mit Seinen Wirkungen mitzufließen.

Entscheidend ist dabei auch, dass wir uns allezeit bereits vollendet sehen, wie z. B. ein Jurastudent, der sich schon im Gerichtssaal stehen sieht. Einige Wochen später durfte ich eindrucksvoll die Wirklichkeit dieses Wortes erleben. Als ich eines Abends von der Arbeit heimgekommen war, drängte sich ein unerwartetes Anliegen von aussen auf, und ich kam voll in Stress, Wühlen und Sorgen rein (meine persönliche Schwachstelle). Ich wollte möglichst schnell möglichst viel erledigen und zog ohne Rücksicht einfach durch, selbst als meine Frau mir ein lieb gemeintes Signal gab. Erst als unser Wortwechsel entgleiste, kam

ich zur Besinnung. Obwohl ich mich sogleich entschuldigte und wir uns wieder versöhnten, geriet ich in eine richtige Bedrückung. Ich saugte aber umso entschlossener an Gott und dem aktuellen Wort an. Als ich aussprach, was Er in mir ist, wer ich in Ihm bin und was ich in Ihm für die Welt bin, wurde plötzlich jede Decke gesprengt. Ich heischte (gemäss **Psalm 2**) freimütig vom Herrn die Völker der Erde IHM zum Erbteil und war ein anderer Mensch. Ich konnte relaxt allen Herausforderungen begegnen, ohne dabei das Herz für meine Frau und die Kinder zu verlieren.

Kurz darauf traf ich einen ehemaligen Arbeitskollegen, und wir kamen ins Gespräch. Innerhalb kürzester Zeit waren wir bei seinem Sohn, der erhebliche psychische Probleme hat. Jetzt konnte ich gerade 1:1 erzählen, wie man aus Bedrückungen herauskommt. Er war total bedürftig und offen, und zuletzt redeten wir über Bemessung, zu der er jetzt kommen möchte☺. Gott hat alles einfach voll genial arrangiert und nach Seinem Wort gerade aus dieser anfänglich persönlichen Niederlage heraus Frucht gewirkt, sodass Seine Königsherrschaft sich jetzt in meinem Arbeitskollegen und seiner Familie durchsetzen kann. Dabei ist mir so gross geworden, dass im aktuellen Wort des Dienstes der Schlüssel zur Verwandlung von allem liegt. So baut Gott seinen Organismus und so erstet die neue Welt, nach der wir uns alle sehnen! Werde doch auch Du Teil dieses wunderbaren Organismus und komm unter dieses schöpferische Wort, durch das wir Schritt für Schritt heranwachsen dürfen. Komm doch auch Du zur Bemessung! – Hier empfängst Du den Schlüssel dafür, dass das schöpferische Wort sich in Dir richtig entfalten und viel Frucht bringen kann. ☺☺☺

*Dein Hannes*

### Hilfe von oben

(von Wilhelm K., D, 59 J.)

Die tägliche Lese des aktuellen Rundbrief ist zum festen Bestandteil meiner persönlichen Stillen Zeit geworden. Die letzte Ausgabe war ein Baum mit guten Früchten, ein Feuerwerk mit funkelnden Lichtern und ein heller Strahl im grauen Alltag.

So las ich eines Morgens früh den Rundbriefartikel vom Stefan R. „Ich kann nicht“ aus der Augustausgabe. Es war gerade an jenem Tag, als eine beunruhigende Tagesarbeit anstand. Es sollte ein hoher Baum (ca. 12 – 15 m hoch) auf einem engen Hof (so ca. 5 m x 6 m) gefällt werden und das noch unter der Aufsicht der Kundin, was eine zusätzliche psychische Belastung bedeutete. Dazu kam noch der Umstand, dass ein neuer Mitarbeiter eingestellt worden war und ich mich fragte, ob er es wohl schaffen würde, den anstehenden Anforderungen gerecht zu werden. Diese und andere Überlegungen beunruhigten und durchzogen sorgenvoll meine Morgenwache.

Im oben erwähnten Artikel las ich dann, wie der Schreiber auch vor einer plötzlichen Herausforderung stand, die nach menschlichem Erfassen und Ermessen nicht zu bewältigen war. Mir wurde bewusst, dass meine Situation dieser sehr ähnlich war! Es war mir wie Salböl für eine Wunde! Also ab ins Gebet, dessen Inhalt ungefähr so lautete: „Herr, Du siehst und weisst, ich kann es nicht, sondern bin komplett von Dir abhängig. Wenn Du jetzt nicht auf irgendeine Art und Weise eingreifst, so wird aus dem ganzen Vorhaben nichts!“ Danach ging es an die Arbeit.

In diesem engen Hof war die helfende Hand Gottes deutlich spürbar. Weil ich nicht auf meine eigene Kraft, sondern auf den Herrn vertraute, lief die Tätigkeit wie geschmiert. Wofür wir früher stunden- und manchmal tagelang gebraucht hatten, das erledigten wir nun zu zweit in 1,5 Stunden. Der Nachbar beobachtete das Geschehen durchs Fenster und sagte später zu unserer Auftraggeberin: „Es wurde eine professionelle Arbeit bei euch am Baum geleistet: Richtige Profis waren am Werk!“ Es war so schön, nachher so etwas zu hören! Das Beste war allerdings, dass dies nicht aus uns selber passiert war! Der Herr hatte den Hilferuf Seiner Kinder gehört und ihre Bedürftigkeit gesehen ... und mächtig eingegriffen! **(Ps. 85,10)**

Ich möchte auf diesem Wege auch ganz herzlich allen Rundbrief-Schreibern danken, die uns Lesern Anteil an ihren Erlebnissen mit dem Herrn geben und uns ermutigen, selber Gott auch im eigenen Alltag zu erwarten.

*Wilhelm*

# Aktuelle Termine auf einen Blick

## Evangelisationstreffen

„1 Gott für alle? – Ja! – aber wie?“

Neue Wege – gangbare Auswege

Samstag, 26. November 2016, 10:15 Uhr

Detailinfos bitte im Panorama-Zentrum erfragen.

Veranstaltung	Datum	Bemerkung
<b>Bemessung</b>	Regional verschiedene Termine  Bemessungsbeginn:	Termine können im Panorama-Zentrum oder unter <b><u>www.bemessung.info</u></b> erfragt werden  jeweils Freitagmittag, 13 Uhr Ende Sonntagabend
<b>Externer Besuchertag</b>	Jeweils Mitte Monat	Beinahe <b>überall in Deutschland, der Schweiz und Österreich</b> bieten wir zum Kennenlernen der OCG externe Besuchertage an. Bei Interesse bitte bei uns im Panorama-Zentrum melden.

<b>Impressum:</b>	<b>Panorama-Nachrichten</b>	<b>Nr. 5 – November 2016</b>
<b>Verleger:</b>	Ivo Sasek	
<b>Redaktionsadresse:</b>	Nord 33, CH-9428 Walzenhausen	
<b>Druckereiadresse:</b>	Elaion-Verlag, CH-9428 Walzenhausen	
<b>Erscheint:</b>	alle 2 Monate	
<b>&lt;Panorama-Nachrichten&gt;:</b>	Info-Schrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG – mit aktuellen Veranstaltungsterminen	
<b>&lt;Der Ölbaum&gt;:</b>	Geistliche Lehrschrift	
<b>&lt;Der Panorama-Junior-Ölbaum&gt;:</b>	Info- und Lehrschrift von Jugendlichen für Jugendliche	
Abonnenten bitte Adressänderungen baldmöglichst an die Redaktionsadresse melden.		